



„Ground Zero“ in New York fünf Jahre nach dem Terroranschlag auf das World Trade Center.

## Die Folgen von „9/11“

**Viele Amerikaner leiden an Spätfolgen der Einsätze nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in New York.**

Die Auswirkungen des 11. September 2001 sind fünf Jahre später von ungebrochener Bedeutung. Menschen, die in den dichten Rauchschwaden im Areal des *World Trade Centers* (WTC) über längere

Zeit gearbeitet haben, weisen immer häufiger Spätschäden auf, etwa der Atemwege. Ein im Juni 2005 verabschiedetes Ruhestandsgesetz (*World Trade Center Disability Law*) für Personen, die zwischen 11. Sep-

tember 2001 und 12. September 2002 an den Rettungs-, Bergungs- und Aufräumarbeiten am *World Trade Center Site* beteiligt waren, soll eine Pensionierung mit Bezug einer Behindertenrente erleichtern. Vor-

aussetzung ist der Nachweis von physischen oder psychischen Schäden, die in Zusammenhang mit dem Einsatz am Ground Zero entstanden sind. Viele Menschen, die von den Terroranschlägen betroffen waren, erlitten Traumata, die bis heute nicht abgelegt werden konnten – etwa krisenerfahrene Polizeiveteranen, die aus New York City weggezogen sind, um die Atmosphäre dort nicht mehr miterleben zu müssen.

**Opferregister.** Dr. Thomas R. Frieden, Leiter der New Yorker Gesundheitsbehörde, kündigte im Juni 2006 eine Erhebung des Gesundheitszustands von 71.000 Menschen an, die in einem eigenen „World Trade Center Health Registry“ eingetragen sind. Vor zwei Jahren wurde das Register auf der Grundlage von freiwilligen Anmeldungen angelegt; es ist die derzeit ausführlichste Quelle von Gesundheitsinformationen der „9/11“-Helfer. Die Stadtverwaltung erhofft sich Aufschlüsse über die Folgen der Arbeit in den Trümmern des WTC. G.W.

## Flugangst mit Folgen

**Nach den Anschlägen vom 11. September 2001 sind viele Amerikaner vom Flugzeug auf das Auto umgestiegen – mit tödlichen Folgen.**

Die Anschläge vom 11. September 2001 haben indirekt weitere 1.600 Todesopfer gefordert – und zwar im Straßenverkehr, weil die Amerikaner aus Angst vor neuen Anschlägen vom Flugzeug auf das Auto ausgewichen sind.

Im Oktober 2001 verzeichneten die US-Fluglinien um 20 Prozent weniger Passagiere, im November

um 17 und im Dezember um 12 Prozent.

Der Autoverkehr nimmt in den USA in drei Monaten im Schnitt um knapp unter ein Prozent zu. Im letzten Vierteljahr 2001 wuchs laut dem US-Verkehrsministerium der Fahrzeugverkehr um fast drei Prozent und im nächsten Quartal um mehr als drei Prozent. Vor allem Fernverbindungen wurden

überdurchschnittlich mehr genutzt. Im Winter 2002/03 sank der Anstieg des Pkw-Verkehrs wieder auf den langjährigen Durchschnittswert. Zwischen Oktober 2001 und September 2002 gab es auf Straßen in den USA um fast 1.600 Verkehrstote mehr als in den Jahren davor.

Nach den Untersuchungen zweier Wissenschaftler der *University of Michigan* ist es lebensgefährlicher, 18 Autobahnkilometer zurückzulegen, als im Flugzeug von Boston nach Los Angeles zu fliegen. Psychologen glauben, dass die plötzliche

Flugangst und der Umstieg auf das unsicherere Verkehrsmittel Auto unter anderem darauf zurückzuführen sind, dass bei den Anschlägen vom 11. September 2001 besonders viele Menschen in kürzester Zeit ums Leben gekommen sind. Die mediale Präsenz und die verschärften Sicherheitsmaßnahmen hielten das Thema in den Köpfen der Menschen am Leben. Beim Autofahren haben die Reisenden das Gefühl, sie könnten das Geschehen kontrollieren – im Flugzeug legen sie ihr Leben in die Hände Unbekannter. G.B.